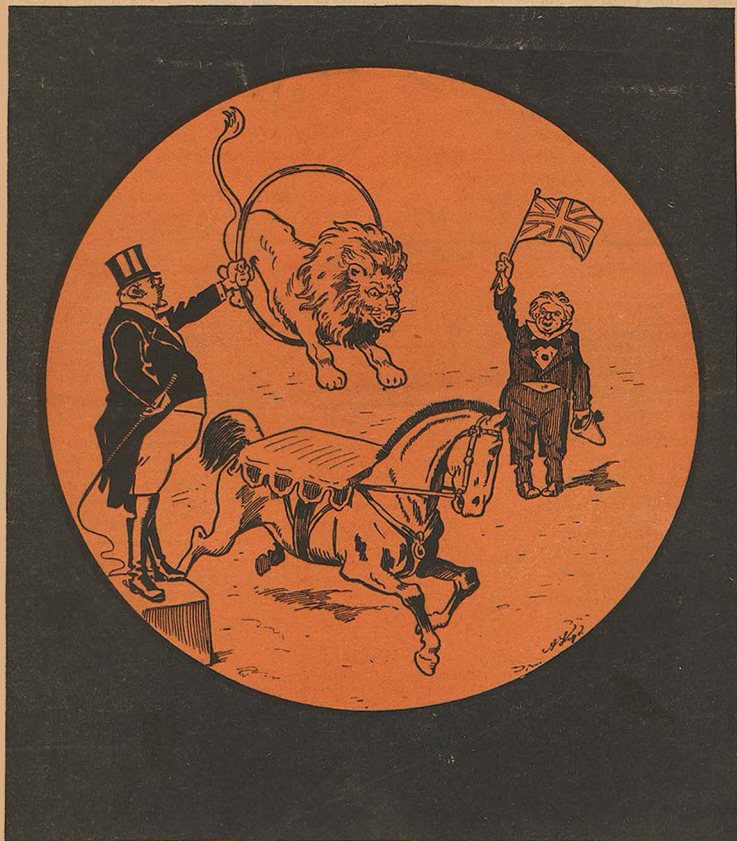


DER WAHRE JACOB

Der Verkaufspreis in Deutschland beträgt jährlich 39 Mark | o o o Erscheint alle vierzehn Tage in Stuttgart o o o | Verantwortlich für die Redaktion: A. Kettelbusch in Stuttgart
Postbezug vierteljährlich 9 M. 75 Pf. (ohne Postgebühr) | Anzeigen für die fünfzehnpaltige Nonpareilzeile 15 Mark | Druck und Verlag von J. G. W. Dietz Nachf. & m. b. H. Stuttgart

Poincaré's Zirkus in Boulogne

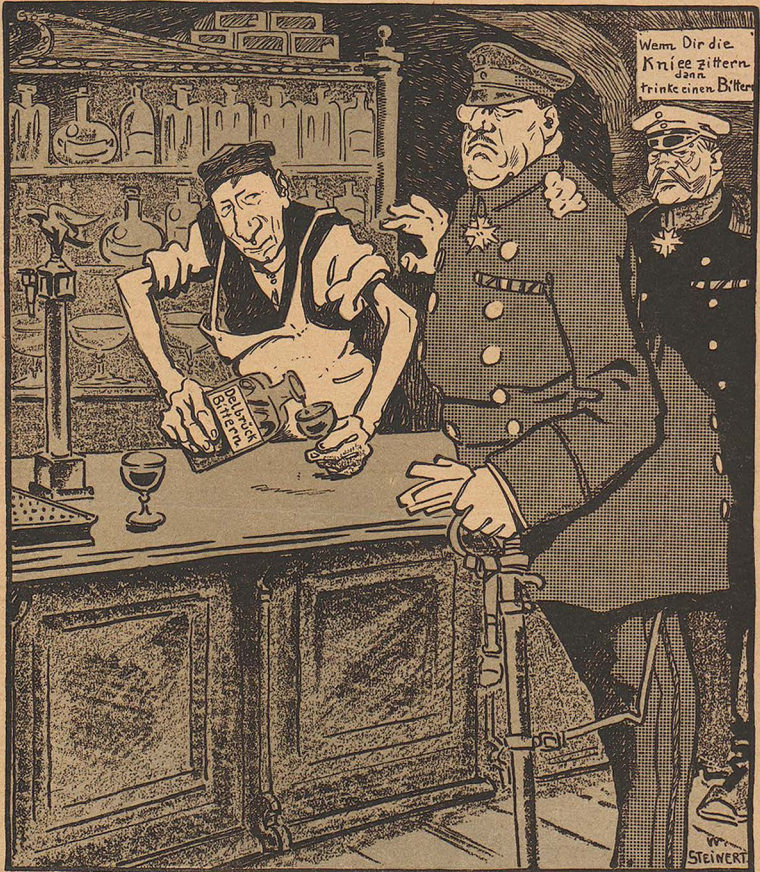
Von einem Pariser Kinematographen



Die Vorstellung war kurz, aber Poincaré zwang doch den britischen Löwen durch den Reif zu springen.

Wieringer Likörbrauschant

Von Lippentellers Wilhelm



Ludendorff: Wir möchten zwei Coffa-Liköre.

Wilhelm: Ist noch nicht zum Ausschank reif, — aber nehmen Sie dafür nur den Delbrück-Bittern, der tut's auch.

◆ Konferenzen ◆

Es mangelt nicht an Konferenzen —
 Es mangelt mehr an Ruh' und Brot.
 Man macht sich tiefe Reverenzen
 Und schlinge gern einander tot.
 Man schwelgt in schöngefügungner Rede
 Und in dem eigenen Applaus.
 Nur leider lief bisher noch jede
 Wie's Horneberger Schießen aus.

Sie sitzen da, von Macht geschwollen,
 Von Weisheit nicht. Und unentwegt
 Ist, wie sie auch die Augen tollten,
 Faul jedes Ei, das sie gelegt.
 Umsonst das Hocken und das Brüten.
 Umsonst, was je man dort versucht:
 Man sah viel duft'ge Redeblüten,
 Doch madig war noch jede Frucht.

Was sich Europa schön erträumte,
 Bleibt Traum und schön, doch unerhört.
 Und was Poincaré versäumte,
 Wird schnell noch von Lloyd George — zersört.
 Mittelmeeß noch sahle Trümmer
 Belehren jedermann genau:
 Von ihren „Einfällen“ bleibt immer
 Der „Einfall“ von Europas Bau.

Die Völker ringsum strehn belämmert;
 Betrogen sind sie und verhöhnt.
 Die Hand, die jest ihr Schickfal hämmert,
 Ist kein solides Tun gewöhnt.
 Doch sollen sie noch nicht verzagen,
 Ob sie auch tödlich ruiniert,
 Solang noch — Konferenzen tagen
 Und Rede-Diarrhöe gestaffert. . .

Der Wahre Jacob

Zwei Bilder

I

Meister Samson streift sich die Feme! empor:
 „Wer ist an der Reihe? — Der Bürger Capet!“
 Den schmückte einst Krone und Lilienfior,
 Jetzt adhtet kein Volk auf sein letztes Aumeh!
 Seht einen, der wollte an fremde Staaten
 Sein eigen Land und Volk verraten,
 Auf daß es ihm diene, auf daß es ihm frone,
 Auf daß es ihm sichere die blutige Krone!
 Meister Samson lueret geminnig ein kurzes
 Parbleu,
 „Wer ist an der Reihe? — Der Bürger Capet!“

II

Die Bürgerschaft neigt sich in tiefem Respekt:
 Seht Sinnes, den großen, den zingigen Mann,
 Dem untertänigst den Stiefel man lech,
 Dafein man devotest sich nahen ihm kann!
 Seht ihn, der auch an fremde Staaten
 Kömft' eigen Land und Volk verraten,
 Auf daß es ihm diene, auf daß es ihm frone!
 Sei! dir, du Haupt der Schlotbarone,
 Du teure Haupt, du heiliges Haupt,
 Dem alles in deutschen Londen erlaubt! W.

Genua

Iber das Programm von Genua ist nun
 glücklich eine Einigung erzielt worden.
 Es werden sämtliche europäischen Fragen be-
 handelt werden mit Ausnahme der ungelösten.
 Zu den schädlichen Wirkungen des Friedens-
 vertrags, die behoben werden müssen, ist in
 erster Linie das Verlangen Deutschlands nach
 Erleichterung seiner Lasten zu zählen, man
 wird diesen Wünschen gründlichst zu Leibe
 gehen.
 Militärbündnisse sollen — ein außerordent-
 licher Fortschritt! — nur unter der einträch-
 tigen Bedingung abgeschlossen werden dür-
 en, daß sie lediglich für Kriegszwecke in Ver-
 tracht gezogen werden.
 Was das wirtschaftliche Kardinalproblem die
 Lösung der Kaufkraft, angeht, so ist so glänzend
 vorgearbeitet worden, daß Europa heute schon
 als verkauft angesehen werden darf. W.

Vor Ludendorffs Bild

In der Stube hing das Bild,
 Ding das Bild des großen Erich.
 Sprach der Deutsche Patriot:
 Großer Erich, dich verehr' ich!
 Vester, sprach ich, Ihr Adol
 Ward von Delbrück rath beschädigt
 Und in zwingender Kritik
 Sozagen glatt erledigt.
 Wissen, Können und Talent —
 Alles Fluß und Wagne, mein Lieber!
 Und von allem blieb ein Stück
 Komprimierte Dummheit über!
 Doch des Patrioten Aug'
 Sah in Freude ich erglänzen,
 Sah mit neuem Vorbeir ihn
 Jenes Bildnis still betränzen.
 Ist es so, sprach er bewegt,
 Daß ein Dohse er gewesen,
 Soll von deutscher Treue mit
 Noch der späte Entel lesen!
 Ja, so sei! Und nimmermehr
 Wollen wir uns sagen lassen,
 Daß von ihrem Ebenbild
 Deutsche Dohsen je gelassen. W.

Abrißung

Der amerikanische Stahl- und Eisenmilliardär
 Ford hat den Wunsch ausgesprochen, sämtliche
 Kriegsstoffen der Welt zu erwerben, um nützlich-
 e Maschinen daraus zu fabrizieren. Monats-
 die Schweiz und Luxemburg sind bereit, ihre
 Panzerkreuzer auszuliefern. Die Fischschlo-
 wafel und andere Seeestaaten werden folgen.
 England und Japan haben um fünf Jahrzehnte
 Lebenszeit gebeten. Deutschland hat angefragt,
 ob auch die penionsberechtigten Admirale, Kapitä-
 läne usw. mitverschifft werden können. Dem Kriegs-
 minister will es gratis zugehen. Poincaré schickt
 eine Heine Anderrung des Blanzes vor: alle
 Maschinen zu verschrotten, Kriegsschiffe daraus
 zu machen und sie an Frankreich zu überlassen,
 um die Rheinregens zu sichern. Ford ist jetzt
 dabei, die verschiedenen Anprüche auf einer
 mittleren Linie zu vereinigen. J.

Diplomatisches

Ein englischer und ein französischer Diplo-
 mat besprachen die Lage.
 „Glauben Sie“, sagte der eine, „daß es
 zwischen England und Frankreich je zum Krieg
 kommen kann?“
 „Ich möchte die Frage anders formulieren“,
 erwiderte der andere, „glauben Sie, daß es
 zwischen England und Frankreich je zum Frie-
 den kommen kann?“

Rat

Wenn dich das Leben prügelt,
 Was hilfe's, dich zu erbofen.
 Nähe dir Büffelbeber
 Am's Serz und in die Hosen. W.

Die Heimarbeiterin

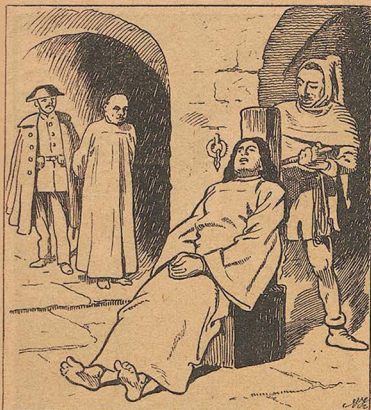
In Berlin ist eine Heimarbeiterin, die für Papierblumen-
 fabrikation in selbständiger Arbeit jetzt 30 Mark die Woche
 verdient, dadurch Hungers gestorben.

Am ihrem Grad ein Pflasse sprach
 Und rief ihr diese Worte nach:
 O selts, wie die Bibel sagt,
 Ist, wer am Hungertode nagt!
 Du wardest stark und immer stärker
 Im Glauben durch die dreißig Märker!
 Du warst, mein Kind, auf jeden Fall
 Das liebste Schaf in meinem Stall!
 In ihrem Grad erschien alsbald
 Natürlich auch ein Staatsanwalt.
 „Fand er das einzig richtige Wort:
 Was hier geschah, war glatter Mord?“
 Und hat mit Fingern er gewiesen
 Auf die, die sie verbungern ließen?
 Juristisch war er nicht berührt
 Und amtlisch auch nicht engagiert.

Da dies geschah, wie frühlich war
 Die ganze Internerkierstadt,
 Durch die (direkt und indirekt)
 Das arme Wesen war verrückt.
 Wie lech' sich's doch in dem Systeme
 Der Gegenwart so angehme!
 Ein armes Wädel dem Hunger erlag —
 Es kräft nicht Hund, nicht Hahn danach. W.

Empfang auf der Garrotte

Zur Ausweisung der spanischen Syndikalisten aus der deutschen Republik



Dem ermordeten spanischen Ministerpräsidenten Dato werden zwei feiner angelegten Medler ins Jenseits nachpediert, damit er sich dort mit ihnen auseinandersetzen kann.



Sobellspäne

Die Sowjetleute möchten gern
Strenge kommunistisch sterben.
Doch möchten auch dieselben Herrn
Sich Frankreichs Gunst erwerben.
Sie haben zu Deutschland großen Hang
Und nähren hier jeden Trubel
Doch hinstelt der kapitalistische Front
Heller als Markt und Mübel.
Drum knutscht Marianne heimlich ab
Wie einst der Moskowiter.
Es grübt mit ihr am deutschen Grab
Der russische Jesuitier.

Die Schöslagerennen können einem gar nicht imponieren, wenn man an das Dreijährerennen des Friedens denkt, der noch längst nicht am Ziel ist.

Man bogt ringsum im ganzen Lande
Und jeder zahlt's und jeder sieht's —
Der Freischütz von dem Schwielowstrand,
Von Raehne bogt gar die Justiz.

Poincaré, den Mund voll Geiser,
Bogt mit Klobz George und trifft ihn auch.
Und Streifenmännchen bogt vor Geiser
Sich selber in den eignen Bauch.

Man bogt sich, und es regnet Kelle
Ans Nasenbein und ins Gemid —
Echz feuer kommt uns alleweil
Ein Voglampf in der Politik. . .

Mein Ringerst büßete Religion. „Wo kommt das vor,“ fragte er, „wer sich selbst erniedrigt, der soll erköhet werden.“ Zt sagte: „Wahrheitlich uff einem Wahnzettel des Steueramts.“

Dein getreuer Säge, Schreiter.

Geremtes und Ungeremtes

Echnelle Preßbentennohlen
Jesheit der Nationalen Schar
Und empfiehlt als Kandidaten
Bayerens Bismarck, Herrn v. Raht.
Ungebulbig tobt und laugt man
In der Presse feil und feid —
Und im Hülen find sie heilfroß,
Dab es nicht aus Wasplen geht.

Warum ließ man den Kronprinz von Wieringen
eigentlich nicht nach Deutschland? Er hätte mit Castans
Panoptikum in der Abtelling „Lachfabriekett“ verleiht
werden können.

Albanien ist sein heraus:
Es hat kein Geld und keine Währung
Und kennt nicht der Saluta Graus.
Schickt in das Hüge Land hinaus
Europas Denker — zur Belagerung!

In Deutschland wurden Wisse jetzt gestiftet.
Rein Zweifel, dab dies Raubzeug man wenschigt —
Wer aber bringt die Wucherer in Trab
Und schließt die zweibeinige Raubzeug ab??

Eine Prinzessin von Braganza hat für ihren Gemahl
einen Sarg für 5 Millionen Franken, also 80 Millionen
Mark, gekauft. Darüber soll man sich nicht ärgern. Die
europäischen Wälder würden gern einen noch viel teureren
Sarg kaufen, wenn sie ihre Schicksalsleiter darin
begaben lassen könnten.

Die R. P. S. kann jetzt zur Feist
Die Anhängige nicht halten:
Wald wird sich der letzte Kommunist
In zwei Parteien zerspalten.

Die Vorhys-Regierung wies die Detektivs aus, die
den Zerberger-Mörder auf der Spur waren. Das war
ganz konsequent gehandelt. Man sagte sich eben: „Wann
uns mang sind Leute mang, die nicht mang uns mang
gehören.“

Arithmetische Aufgaben

Wenn ein Laib Brot 14 Mark und ein Zentner
Kartoffeln 820 Mark kostet, wieviel Meter
lang ist dann der Geduldsfadens des deutschen
Volkes?

Wenn unter einem Duzend gerichtlicher Er-
kenntnisse zwölf Fehlurteile sich befinden, wese-
nen Wert hat dann die deutsche Justiz?

Wenn im Reichstag die Deutschnationalen
Volkspartei 46 Mandate und die Deutsche Volks-
partei 53 Mandate innehat, wieviel Dajen gibt
es dann in Deutschland? W.

Lieber Jakob!

Ich verlese dich, was de Zeite uff einmal von
die hochbetete Familie v. Raehne in Behow
wollen. Det sind einfach Gebeite un Besse, die
eun belaggenwertes Opfer der ununfallkann
um sich freiesden Kulturrentwicklung jwemorden
sind. Ihr Abel is zwar man kloß Pantierdel,
aber sie selber sind nich von Papp. Un wenn
aus'n Bauer n Junker jwemorden is, denn muß
er ebent de Folsen tragen, un wenn sich eener
n Schloß jesoht hat, mo frischer Raubritter
drin wohnt, denn muß er sich och dem-
entsprechend benehmen. Un wenn er sich sagt,
det in jenen stielichen Kreuzzeitungszeiten der
Abel de hohe Jagd uff Girsche, Wildschweine
un Gliche alleent betreiben durfte, während det
jemene Randwollf sich uff Mägen, Käufe un
Wanzen beschranken mußte, denn wird er dem
heutigen Teilbestand belaggenwert finden un
sich bemehnen, wie er Abhilfe schaffen kann.
Un wenn et uff Schloß Behow keine Besid-
säure, Giche un Zwanzigerder nich mehr jeben
tut, denn beinjegt er sich ebent mit de niedere
Jagd un schließt uff dem Reebel, der sich in

sein Revier zeigt, wo er noch dem Vorteil extra
hat, det et für Raohnfahrer, Spazierjänger,
Holz- un Pfählder im Potsdamer Gerichts-
bezirk keine jepetische Schonzeit nicht jibt, son-
dern zu alle Jahreszeiten abjetteln werden
können. Un aber daneben och noch dem irre-
jelleiteten Zeitjeit Rechnung zu tragen, haben
de Herren v. Raehne det besondere Bree, det sie
sich von Geburt an in enen fortbauenden Ju-
stand der Notwehr befinden, so dab sie det ihre
Volltreffer keine krazjesepetischen Unbegemlich-
keiten niemals nich zu besichtigen haben.

Un soll det uff einmal anders werden, un
de stantliche Meinung vorlangt von diele Ge-
beite, det sie sich jo wie ihr selbter Grovater,
der Herr Mühlbauer, benehmen sollten. Det wäre
natürlich ein Rückschritt in de Entwicklung, un
eun unjiefädärer Feist kann det nich befremden.
Dadrum nimmt och de rechtskräftale
Presse de Interessen der Herren v. Raehne
enerlich wahr un verachtet de bedrohnen Men-
schenrechte der anjehorenen Notwehr un Schich-
freistjeit. Un det de Potsdamer Reichstjeise
dabei unterstilt, verweist sich am Klende —
wie schon der Name Volksdamer für jeden Sach-
kenner der Verhältnisse bejagt. Ich verlese also
nochmals nich, unjieweilen sich det Volk uffjuegen
un durch unjehäbeliche Demonstrationöver-
sammlungen jemen de Behower Schienensfeste zu
protektieren hat.

Womit id verbeioe mit wille Friehe Dein
Jettreier
Jothhilf Nauke,
an'n Zerlicher Bahnhof gleich Inks.

Zur gefälligen Beachtung!

Redaktionelle Einwendungen können in Falle der
Nichtannahme nur zurückgesandt werden, wenn Rück-
porto beigefügt ist! Die Redaktion

Beilage zum Wahren Jacob

Nummer 930

Stuttgart, 24. März 1922

30. Jahrgang

❖ Aus der Zeit ❖



Santalusqualen

Papstkrönung

Das fromme, das reiche, das glänzende Rom
Ist festlich verjammelt im Petersdom.
Es schiebt sich und brüht im dichten Gedränge
Und harret erwartend die gaffende Menge.
Der Weihrauch schwadert. Der hymnus tönt.
Habemus Papam. Der Papst wird gekrönt.

Als plötzlich die silbernen Tuben erschallen,
Sieht man den Zug des Papstes wallen,
Die Menge fällt betend aufs Knie. (Das gleich,
Die wenn der Wind ein Kornfeld befreicht.)
Den mitrageschmückten Herrn der Seele
Trägt man inmitten der Kardinäle
Auf güldenem, schwellendem Tragethron.
(Sein Kreuz trug barfuß der Menschensohn!)
Und Straußenfüßer besäßen sein Haupt,
Damit kein Stäubchen sein Antlitz besaubt.
„Herr, hilf ihm!“ singen die Sängerschöre,
„Auf daß der Satan sein Werk nicht för!“

Der bronzene Petrus schaut ernst und stumm
Auf das schimmernde heilige Kollegium.
Der Kurienkardinal tritt zum päpstlichen Thron,
Zu krönen der Kirche fürnehmsten Sohn.
Als er die Tiara auf die Stirne ihm drückt,
Ist mehr wie der Papst die Menge beglückt.
Ein rasend frenetischer Jubel ertönt.
Cvovia ih Papa! — Der Papst ist gekrönt!

O heiliger Vater, du bist voll der Gnade
Inmitten der Mächte und Reichthumsparade,
Auf deiner Krone funkeln Juwelen,
Die nichts von der Sehre des Armeins erzählen.
Du segnest die Welt — die Welt von heut,
Die Menschenblut opfert und nicht bereut,
Statt sie mit Bligen und Donnerwettern
Zur blutgetränkten Erde zu schmettern.

O heiliger Vater, was bist du so bleich?
Du hast den Schlüssel zum Himmelreich.
Trotzdem kannst du nicht leig machen
Die werbenden Massen, die Armen und Schwachen,
Denen die eigene schaffende Kraft
Die heilg ersuchte Erlösung verschafft.
Den Felsen Petri umbrandet die flüchtige Zeit,
Die auch die Schöpfer des Reichthums besetzt.
Diktor Kallwowski

Störungen im Kosmos

Die letzte Mondfinsternis zeigte unerklärliche
Abweichungen von den Berechnungen
der Astronomen.

Guter Mond, du gehst so stille ...
Aber manchmal gehst du vor.
Der Gelehrten scharfe Brille
Lagt verduht zu dir empor.

Was sie in den Sternen fanden
Ist todlicher kalkuliert,
Nacht du, Bagabund, zuschanden,
Ist die Herrn sind angeschmiert.

Einerseits ist dies nicht edel,
Andererseits ist es fatal:
Es bekümmert fleißig die Schädel
Ist erschütterter die Moral.

Wenn die Menschheit schiebt und gaultet,
Wenn der Erdball schwankt und tracht,
Sag, daß auch der Himmel schaukelt,
Nan doch nicht entfernt gebadet.

Gehst du immer noch zu Viere,
Lieberlicher alter Bauch?
Oder lodern die Spornierne
Sich des Unterwuns auch!

Schweigend grinst dein gelber Schimmer
Auf den Kopf, der Rästel klaubt:
Nur hier oben kommt's halt immer
Inbess, als der Weise glaubt.

Vorwärts

Dies zu begreifen, brauch's nicht viel:
Nur wer marschirt, erreicht sein Ziel!

Wir trafen an, — und das Schandgeseß
Ward Bismarcks und nicht unser Neß!

Wir trafen an zu Millionen:
Da fielen die Färsen, da stürzten die Kronen! v.

Eine vergebliche Kletterei



Siegreich sitzt der Dollar auf der Stange,
Die Valutawachen müßn vergeblich bangen;
Doch dem goldnen Dollar ist nicht bange,
Denn das Russchen kriegen alle sicherlich.

Der große Mann

Eine deskundigste Setzung hat eine Umfrage nach
dem „großen Mann“ gehalten.

Ja, hätten wir einen großen Mann,
So einen — ihr wißt schon — der alles kann.
Einen Mann von Eisen, einen Mann von Stahl,
Von Beton womöglich — und kolossal,
Einen Riesen mit einer Brust von Erz,
Und in der Brust ein eisernes Herz —
So einen Kanjaler als Deutschlands Leiter:
Er weis, er weis, da wären wir weiler!

So einen Zopholen, der niemals schünzelselt,
Der von morgens bis abends die Stirne runzelt,
Der, wenn nur sein Alerange blüht,
Dem Gegner die Angst aus den Poren schwischt,
Und wenn der doch opponiert und köhnt,
Ihn mit Donnerstimme zusammentröht —
Ja, so ein Gigant mit langen Stiebeln,
Der besreite uns bald von allen Belen.

Der wärd' euch was mit Reparationen!
Der schmiss mal wieder blaue Bohnen.
Der seite seinen ehernen Fuß
Auf das chebstbeste Friedensgeschmiss.
Der zög' das Schwert mit fehnigem Arm,
Der ginge dazwischen, daß Osk' erbarm!
Da häß' es gebrannt, da häß' es gerandt,
Ein Krieg — das ist es, was Deutschland braucht.

Ja, hätten wir diesen großen Mann,
Wir wären wie Ost in Frankreich dran.
Wir hätten Kleidung, wir hätten Futter,
Kartoffeln und Braten, Eier und Butter.
Wir labten uns an Schinken und Würsten,
An einem Kaiser und dreißig Färschen.
Wo aber bleibt unser solzes Osk? ...
Er kann nicht kommen. Ihm ist nicht wohl.

Wir werden besser

Es ist nicht wahr, daß es mit der Sittlich-
keit in deutschen Landen bergab geht. Es geht
bergauf! Der „Verband deutscher Post- und
Telegraphenbeamtinnen“ — so heißt er jetzt —,
der schon früher den „gefallenen Mädchen“
gern noch einen Stoh gab, damit sie die Straft
einer ereignisn Ethik spürten, nimmt sich
nunmehr auch der Witwen an. Witwen sind
in der Regel verheiratet gewesen und schon
darum verdächtig. Aber solange die unsittliche
Institution der Ehe von Rechts wegen an-
erkannt wird, muß eine geselligere Moral sich
damit begnügen, in das Vorleben zu schnüffeln
und die Verbrütlage der Spröchinge mit dem
Heiratsdatum vergleichen. Stell sich heranz,
die chronologische Folge nicht kappt, dann
ist auch eine Verewittung tief unter jener
marklosen Reife, die zum Lebenhieren und
Worfenverkauf dtingend erfordert wird. Sie
kann niemals in die teusche Gemeinschaft der
Beamtinnen aufgenommen werden. Der res-
publikanische Postminister hat seine weitgrößte
Freude an dieser Engellschar — seine größte
ist die Erhöhung der Portotarife —, und er
träumt davon, mit den Reichsbetrieben nicht
nur das finanzielle Defizit, sondern auch das
Manko in der deutschen Sittlichkeit auszu-
gleichen.

Zunächst soll vor dem Berliner Postminis-
terium ein Pranger für „gestrauchte Mädchen
und Witwen“ errichtet werden, während für
den teuschen Beamtenvorstand ein Platz im
Postministerium reserviert wird. Spätere Jahr-
hunderte wollen so was doch auch sehen! Ob
man die Damen in Epiritus oder als Mammien
aufbewahren wird, sieht noch dahin. In je-
dem Falle werden sie wollene Unterhoschen an-
ziehen.

♦ Die Sieger ♦



Schultzeiß: „Na, was sagst nu, alles schimpft auf uns Schwarzen und sey hamn'r schon wieder an katholischen Pabst hinbracht!“

Die Situation

Du glaubst nicht, wie außergerwöhnlich verwickelt, Verworren, verfahren und eifrig verzerrt, Vielfältig verflocht und verzwickelt zurzeit die polnische Lage im Land!

Die Kassen des Reiches sind fast alles Barres. Dies Jatum liegt sicher und zweifelsfrei fest. Nun soll sich - paß auf! - es dem Volk offenbaren, Wie endlich das Manne beheben sich läßt.

Nun hast du im Lande, verweist du, zwei Klassen - (Sich acht, daß du hier die Pointe ersiehst!): Die eine verfügt über strotzende Kassen, Sichert wohligh im Fett, - und die andere hat nichts!

Von wem nun soll, bitte, die Mittel kam nehmen, Die dringend zum Leben das Deutsche Reich braucht?!

Du denkst vor dem schwersten von allen Problemen, Bei dessen Ergreifung der Schüdel dir raucht!

Ich höf' dich um alles: hierarme - hier Reiche! Von wem nimmt man da bloß das löbliche sich? Dies ist ein Dilemma, das ganz ohne gleichen! Betenne, Genosse: dies faßt du nicht! W.

Gesundung

Aus England kommt eine Mitteilung, die schwere Umwälzungen in der wirtschaftlichen und sozialen Struktur Europas gewärtigen läßt. Man hat gefunden, daß die Arbeit in gewissen Fabriken außerordentlich gesundheitsfördernd wirkt. Für Lungenerkrankte gibt es nichts Besseres, als Arbeiter zu sein. Allenamtümslebende gehen in Fäbrilsfabriken. Blutmare drängen sich in die Siegeltadfabriken - und manche wollen sogar umhört arbeiten, nur um diesen Staarufenthal gelassen zu dürfen. Das Gesundheitsamt hat sich bisher darauf be-

schränkt, leidende Arbeiter in die ihnen zuträglichste Beschäftigung zu bringen. Gesundheitlich ist aber der Andrang von wohlhabenden Kranken derart mächtig geworden, daß in nicht zu ferner Zeit ein vollständiger Austausch zwischen Aktionären und Arbeitern zu erwarten ist. Ein den Fischen, Bergwerken, Steinbrüchen usw. sehen die fettleibigen Patronen, nur um einen Platz zu erwischen - und die Allenbinde! morden in die Hände der Arbeiter, die leichtfertig genug sind, ihre gesunde Tätigkeit aufzugeben, um nun das aufwendige Dosen eines Couponabschneiders zu führen. In Deutschland werden wir bald ähnliches erleben. Die Schieber werden statt auf Millionen auf Arbeit schieben. In den Ausschüßratsitzungen wird es Schlachten um eine Arbeitsstelle geben. Und sie alle werden nach keinem Tarif, keinem Lohn fragen und nur voll Eifer die Produktion fördern, während die eigentlichen Arbeiter in Autos spazieren fahren und das warme Frühlück ihrer ehemaligen Arbeitgeber bewilligen müssen. Ein kolossaler wirtschaftlicher Aufschwung wird die Folge sein. Nicht nur die Schieber, Millionäre und Aktionäre werden ihre Krankheit verlieren, sondern ganz Deutschland wird endlich gesund! Heil! Hier ist ein Weg. Man braucht ihn nur zu gehen. W.

Lieber Wahrer Jacob!

Der Barrer trägt den Hofbauer bei der Weidte, warum er denn immer seine Frau schlage, bevor er zur Weidte komme. „Aus praktischen Gründen“, antwortete dieser, „ich werde nicht meine Sünden, und wenn ich meine Frau geschlag werde, schmeißt sie mich aus und weist mir alle meine Sünden vor, die ich dann fröhlich aus dem Gedächtnis beidten kann.“

Der Professor eines gehobenen Laboratoriums in St. bogler den Gedanken, daß durch die veränderten synthetisch hergestellten Mittel es möglich geworden sei,

die Johnsonoperation so gut wie schmerzlos zu gestalten oder doch auf einen Augenblick zusammenzubringen, wo nämlich der Patient die Rechnung bezahlen muß. K.

Ein Oestgeistlicher kam vor der Pforte des mit ihm befreundeten Müllers, beide unterhielten sich über politische und religiöse Angelegenheiten. Da erlang in großer Tone das Mühlglöcklein, und der Barrer rief dem Mülller lachend zu: „Nun, hören Sie denn nicht, das - Schelmglöcklein läutet Ihnen?“

„Jawohl, Herr Barrer, ich höre schon, aber mißt Ihre auch den Unterschied zwischen einem Mühlglöcklein und den Kirchenglocken?“

„Nichts für ungut, Herr Barrer, aber was spezzelt die Schelmweier anbelangt, meine ich: das Mühlglöcklein läutet nur einen Schelmlein, die Kirchenglocken O.M.N. aber alle Schelme gehn auf.“

Schneller als der Kugelblitz...

Schneller als der Kugelblitz Des Herrn Raebne (notabene Witte fernern Serren Söhne), Schneller als ihr Kugelblitz Ist die deutsche Straußfüß, Holt ein armes Weib mal Reifig Sich im Walde, wenn es eifig.

Sehr pomadig ist indes - (Eine Krache, dies versteh, Tut der andern ungen wehel) Sehr pomadig ist indes, Wird u. Raebne frech und keh, Der Justiz berufener Wächter, Nationalen Bestes Pächter!

Siebst du, wenn der Raebne knallt - (Schwarzweißroten Patrioten Schlägt das Herz für diesen Knoten!) Siebst du, wenn der Raebne knallt, Einen stren Staatsanwal? Sage mir, demackst du deren? Du demackst, wir haben - Raebne: W.

◆ Der Stammbaum ◆

Stammvater war Nimm. Nimm zeugte Mehe.
Mehe zeugte Viel. Viel zeugte Schmer.
Schmer zeugte Fett. Fett zeugte Frech.
Frech zeugte Nimmdehletweg.
Und darauf teilte sich der Zweig
In zwei Familien: Arm und Reich.

Reich zeugte Rebbach, Der: Profit
(Und linker Hand auch Defizit).
Profit erkor sich zum Gemahl,
Die Chronik lehrt's, das Kapital.
Aus diesem Bunde, Zeitgenossen,

Ist bald die Schweinerei entpossen.
Von der stammt grader Linie ab
Der Reingewinn, der nicht zu Knop,
Stammt ab der Segen des hohen Gewinnes
Und leyten Endes Hugo Stinnes.

Aus der Familie Arm sind kummen
Die leider stets genepten Dummen.
Doch dies grad machte sie begehrt,
Gob ihnen wirtschaftlichen Wert
Und die politische Bedeutung
Für aller Zeiten weise Leitung.

Ob römische plebs misera,
Ob griechische Helotenfchar,
Ob sie germanisch kanalisiert,
Ob sie modern sind aufgefisiert,
Es bleibt das Bild sich immer gleich:
Arm dient bei Reich und — zählt an Reich!
Arm nahm sich zum Gemahl die Not,
Und beide aßen Sorgenbrot.

Das ist der Stammbaum, siehste woll!
Habt ihr noch immer die Keese nicht woll?
W.

Die guten Freunde

Wie Cardieu mittelst, hat Briand auf der Washington-
Konferenz Amerikas freundschaftliche Söhne als Fröhenst-
punkte gegen England angeboten.

Mit denen du, John Bull, vereint
Und treu und innigst bist verbunden,
Die säßen gerne, wie es scheint,
Als nächstes Opfer dich geschunden.

Mit denen du durch die und dünn
In holder Eintracht bist gegangen,
Die säßen, ihnen zum Gewinn,
Am liebsten dich am Galgen hangen.

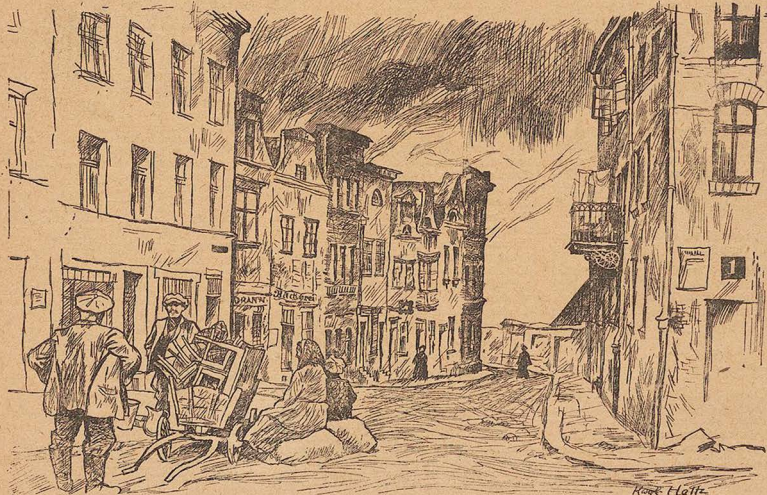
Soll sich um deren Kenteniger
Die ganze Welt erneut versehen?
Von ganzem Herzen wünschen wir:
Gott schütze dich vor deinen Freunden! W.

Der Kampf und sein Ausgang

Es woll' die Deutsche Volkspartei — Dem
Witz aus Leben gehn, ei we! — Sie fasten
alle Mann für Mann — Den großen Mamm-
bock tapfer an, — Den Mammbock der Ver-
trauensfrage, — Witz, Witz! Gezählt sind
deine Tage! — Doch da sie nun den Mamm-
bock schwangen, — Ist Seltfamliches vor sich
gangen. — Die Herzen füllten matter sich, —
Die Beine kriegten Tatkraft, — Die Wägel-
salten schlatterten, — Die großen Führer
stoterten, — Nicht mehr in grader Linie Stoh —
Ging auf des Kampfes Ziel man los, — Im
Gegenteil, man ging aus Ganz — In linden-
reichem Eierlange. — In Serpentinien, die fym-
bolisch, — Bewege man sich parabolisch. —

Die starken Männer sah man zittern, — Und
Schöpfe wurden aus den Widdern. — Sie
schlehten vor verbauten Türen: — „Wir möch-
ten so gerne euch helfen regieren! — Laucht
unser Fißte sanfter Ton: — O nehm und
hinein in die Koalition!“ — So sehr man sich
auch Mühe gab: — Der Reichstag lehnte dan-
kend ab, — Und damit hat er recht getan, —
Seht euch das Ding genauer an! — Was nützen
Schöpfe, teils moßiert, — Teils unmoßiert
den Joseph Witz? — Auch können ihn nur
mäßig dienen — Die oberwähnten Serpen-
tinen — Der Kurvenscheider, Steuerfcheuten,
— Der Schleierkänger, Stinnesstreuer! — Und
dann, nicht wahr, vor allen Dingen: — Den
Leuten, die den Mammbock schwingen, — Er-
öffnen ihre Türe selber — Doch nur die aller-
größten Kälder! W.

Wohnungsnot



Kurt Hiller

„Ist sooo, Wage, du willst hier mitten uff der Straße über Nacht kampieren?“

„Du ja, Frise, da oben is een Herr frant — nu waarte id man bloß, bis er abdragt, det id in seine Wohnung ziehen kann.“

Anfrieden in Irland



Sohn Bull: Raum seid ihr frei, da beginnt ihr wiederum mit dem häuslichen Anfrieden! Das untergräbt mein Renommee als liberaler Hauswirt!

Wilhelm jun.

Der Tradition gemäß sind allemal
Kronprinzen deutscher Throne liberal.
Wenn man den Thron der Väter will besteigen,
Muß man leutfelig sich den Leuten zeigen,

Und muß dabei, soll eink die Ernte faden,
Dem Bürger Honig schmieren um die Backen.
Das freut den Braven, und er leckt sich satt,
Beweis: Berliner Tageblatt!

Und wenn auch Wulle, Westard, Helfferich
Und Maurenbrecher stell'n betroffen sich
Und tabelnd seh'n auf des Erlauchten Tun,
Die alte Regel lautet: man so dünn! W.

Zur Fleischnot



„Du, jetzt sind wir schon raus, wir haben alle Tage unsern Braten u'm Tisch.“
 „Wie fängt ihr das denn an?“
 „Sieh, nachdem wir den Pöylar hier dreifiert haben, fängt er uns Tag für Tag einen Kollegen!“

Haushaltfarben

Liebe Freundin!

BraunsHaushaltfarben

sind in Millionen von Familien erprobt und geliebt worden. Es gibt nichts gerade so Gutes oder Besseres Versuche sie, und du wirst auch zufrieden sein!

Achte aber auf die Firma

Wilhelm Brauns G.m.b.H., Quedlinburg
 Alteste und größte Haushaltsfarben-Fabrik der Welt

Mandolinen, Lauten
 u. jed. andere Musikinstrumente gut und billig.
 Preisl. frei.
 Max Dörfler, Klingenthal i. S. 36.

Zuckerkrankheit
 erhalten Gratis-Broschüre nach Dr. med. Stein-Cullenfels.
 Jean v. Werth-Apotheke, Köln, Altermarkt 41.

In verbesserter Auflage erschien neu:

DIE EHE

Arztliche Belehrungen und Ratschläge von Dr. H. Bergner über das ganze Geschlechts- u. Liebesleben von Mann u. Weib. Preis M. 11.— Mit zweifarb. zerlegb. Modellen des weibl. und des männl. Körpers nebst erklärenden Tabellen. Preis M. 17.— Bei Vereinsendung portofrei. Nachh. M. 3.— mehr. Herm. Finl, Berlin-Tempelhof 13.

Laublagerei
 Kerbschnitt und Holzbrand überlegen. Sehr. Schnell u. in groß. Ausm. bill. Mitte gratis.
 J. Brendel, Mutterstadt 45 Platz

Wolf & Co. Klingenthal
 in Sa. Nr. 717
 Musikinstrumente aller Art.
 Tausende Dankeschreiben. Preisliste gratis.

=Magerkeit=
 Schöne, regelmäßig volle und kräftige Körperformen, sowie blühendes, gesundes Aussehen nur durch uns. „Dorberg Kraftpulver“! Erhebliche Zunahme d. Körpergewichts in ganz kurz. Zeit. Vollständig unschädlich! Arztl. empfohl. 1. Bestes Mittel. Täglich einlauf. Dankschreibl. 1 Dose 20 M. franko, 3 Dosen zur Kur erforderlich 50 M. franko. Frau Seelnsld, Instit. f. Schönheitspfl., Michelstadt 65 (Hess.).

Blühendes Aussehen
 durch Möllers Nähr- und Kraftpflanz. Durchaus unschädlich in kurz. Zeit überauswunderbar-Erfolge Arztl. empföhl. Garantierteschein. Mischen Sieeinen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. 1 Schachtel 10 M., 3 Schachteln zur Kur nötig, 27 M. Frau M. schreibt: Senden Sie mir für m. Schwester auch 3 Schachteln Granzinol. Ich bin sehr zufried. Apotheker **Krause & Co., Berlin L. 125, Turmstr. 10.**

Korpulenz ist unschön
 und ungesund. Deshalb sollte jeder dazu Neigende entsprechende Gegenmaßnahmen treffen. Wir raten Ihnen, 80 Gramm Toluba-Kerne zu kaufen. Davon nehmen Sie dreimal täglich 1 bis 2 Stk. Toluba-Kerne enthalten wissenschaftlich erprobte, wirksame, dabei völlig unschädliche Stoffe von fettspeichernd Wirkung. Wenn Ihre Apotheke oder Drogerie Toluba-Kerne nicht führt, schreiben Sie an das Pharmazeutische Kontor G. Wolf, Hannover.

+Frauen+
 wenden bei Stockung und Störungen sofort Dr. Hlases' unschädliches Mittel
Femina II extrastark
 an. Viel frei. Dankschr. Erfolg sicher. Preis 2 M. Diskret. Vers. überallhin durch H. Leidig, Mannheim 125, Postfach 441.

Bettnässen!
 Befreiung ohne Apparat. Günstige Erfolge! Täglich einlaufende Anweisungen!
 Preis pro Paket 19 gratis!
Institut Naumer
 Recklinghausen.

Geschlechtskrankheiten
 nur für den Mann berechn. Sie durchlässt sie die Frau in Begleitmedikamenten u. Schutzmitteln. Vertrauensvolle Anweisungen u. Beratungen stehen, um eine harmonische Ehe sich zu erwerben. Preis 37. 15.— portofrei. Biedersteiner gratis • **Alfred Donath, Berlin, Leipziger 311.**

Drei lehrreiche Geschlechtsleiden! Stück Mk. 2.— Netto über
 1. Harnröhrenleiden (Trieh u. voraltis) mit Anhang: Weissfluss der Frau. 2. Behandlung d. Syphilis. 3. Nervenschwäche, besond. Harnschwäche. Viele Anmerkungen über wirts. Kuren ohne Bernstörung u. ohne giftige Einpiritz. Zusend. völlig diskret. Schreiben Sie sofort, von welchem Leiden Sie befreit sein wollen.
Dr. med. H. Schmidt, Spezialinstitut G.m.b.H. Berlin N.W. 14
 Rathenower-Strasse 75, Sprechstund. 10 bis 1 und 2 bis 7 Uhr.